

# Zeitung



1704

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zweifach, die Postausgabe in vergrößerter Umfang sachlich (Morgen- und Abendblatt vereinigt), Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitschilder“. Sonstige Beilagen: „Musikblatt“, — „Recht und Leben“, — „Umschau in „Technik und Wirtschaft“, — „Für Reise und Wanderung“, — „Literarische Umschau“.

Verlag Ullstein, Chefredaktor Georg Bernhard, Verantw. Redakteur (m. Ausw.) Handelstaktik: Carl Müll, Berlin. Ueberl. Manuskripte werden nur zurückgenommen, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Köpfer, 22-26

Fernsprech-Zentralamt Ullstein, Amt Dönhofs 8000-3000, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3086-3035, Telegramm-Adressen: Ullsteinhaus, Berlin. Postfachkonto Berlin 920.

## Deutsche Schicksalstende.

Von Louis von Robl.

Der Verfasser, Angehöriger eines neutralen Staates, hat sich wiederholt in kritischer Sprache für Deutschland eingesetzt.

Im Anfang Jahr zwei Weltkriege, einen roten und einen weißen. Und da er ihnen gerne ein Geschenk machen wollte, das ihnen nicht allein Freude, sondern auch Nutzen bereiten konnte, gab er den roten Kriegen ein Buch, dem weißen aber ein Spiel und einen Bogen. Doch der rote interessierte sich gar nicht für das Buch; er ließ es im hohen Orkane der Politik liegen, während er selbst nur träumte oder einsam unheimliche. Der schwarze weiße Bruder den seine Hände um die Welt zu schwingen, um das Buch zu lesen und Spiel und Bogen an dessen Stelle in das Gesicht hineinzulegen; dann wurde er schnell und furios. Der weiße Bruder, der das Buch gemüht hatte — das heißt: die Klugheit und die Macht der Klugheit — wurde ungeheuer reich und baute gemalte Staaten auf, während der arme rote, der den Bogen und den Pfeil erhalten hatte und auf dem Weltzug mit dem roten Pfeil stets am Ziel zu arbeiten nur dem Weissen besiegelt und sogar seiner Heimat beraubt wurde.

Bediente dieses Märchen nicht, in diesem Augenblicke in allen deutschen politischen Verhandlungen, die sich um Deutschland drehen, ist es Deutschland vor einer Schicksalstunde. Einen Präsidenten wählen heißt ja ein Symbol dieses Willens wählen. In seiner Person soll sich derjenige Wille ausdrücken, der die nächste Zukunft des Volkes bestimmt, der Weg angeht, den das Volk eine Reihe von Jahren wandern will. Die Stimme heißt werden, die über seinen Willen und Streitigkeiten wachen soll. Er soll Symbol und Symptom, Wahlschein und Wahlspruch sein. Er soll die Vergangenheit durch die Gegenwart mit der Zukunft verbinden. Deshalb liegt die Welt mit ungeheurer Spannung auf Deutschland und erwartet mit großer Erregung die Resultate des Wahlkampfes. Deshalb können auch wieder Gegner und Freunde notwendig werden, obgleich sie alle wissen, daß es stets über aufgenommen wird, wenn Fremde sich in die inneren Verhältnisse eines Landes einzumischen. Die Klugheit und erwartet mit großer Erregung die Resultate des Wahlkampfes. Deshalb können auch wieder Gegner und Freunde notwendig werden, obgleich sie alle wissen, daß es stets über aufgenommen wird, wenn Fremde sich in die inneren Verhältnisse eines Landes einzumischen. Die Klugheit und erwartet mit großer Erregung die Resultate des Wahlkampfes. Deshalb können auch wieder Gegner und Freunde notwendig werden, obgleich sie alle wissen, daß es stets über aufgenommen wird, wenn Fremde sich in die inneren Verhältnisse eines Landes einzumischen.

Die Gegner sind erfüllt von kognitiver Unruhe; Frankreich kämpft mit allen Kräften um die Verhängnisvollsten Schicksalstendenzen, England hat bittere Sorgen im nahen und fernem Osten — beiden liegt jetzt gerade eine Periode der Ruhe und der Freundlichkeit auf dem europäischen Kontinent eingeleitet zu werden. Die Klugheit und erwartet mit großer Erregung die Resultate des Wahlkampfes. Deshalb können auch wieder Gegner und Freunde notwendig werden, obgleich sie alle wissen, daß es stets über aufgenommen wird, wenn Fremde sich in die inneren Verhältnisse eines Landes einzumischen.

Wir haben hier zu tun mit dem dunklen Buch: Ruhe und wiederum Buche, um ihre eigenen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen. Und deshalb fragen sie sich voller Sorge, ob Deutschland den Weg der Verhandlungen weiter gehen will oder nicht. Denn da die Ruhe zu bringend nötig haben, werden sie vielleicht lieber die letzten Konsequenzen aus dieser Stille herausziehen. In wievielermaßen eine Periode nach unserer Bedrängungen und offenen Mißtrauens erleben zu müssen.

Aber auch die Fremde Deutschlands sind von Unruhe erfüllt: sie haben ja, wie Deutschland durch Schuld und Klugheit einbüßt zu sein, was sie wieder zu gewinnen auf dem Wege der Verhandlungen erhoffen kann und wiederum sich seiner Größe bewußt wird. Erfrucht und bewundernd haben er erlebt, daß Deutschland freigeht über, was ihm noch kein Staat jemals getrogen hat. Und voller Hoffnung erklaffen sie die Chance, die sich ihnen auf dem Wege der Verhandlungen darbietet. Die Zeit vor für Deutschland in günstig gewesen und sollte die seine müde und würde gemacht.

Deshalb fragt sich Freund und Feind, ob das deutsche Volk das Buch der Verhandlungen oder den Bogen und die Felle des Wilderlandes wählen wird. Und die Antwort ist: Die Klugheit und erwartet mit großer Erregung die Resultate des Wahlkampfes. Deshalb können auch wieder Gegner und Freunde notwendig werden, obgleich sie alle wissen, daß es stets über aufgenommen wird, wenn Fremde sich in die inneren Verhältnisse eines Landes einzumischen.

Man muß in Deutschland sich klar machen, was man tun beabsichtigt: Es sind nicht die Personen an sich, die das Glück oder Unglück bringen. Wer durfte daran zweifeln, daß das deutsche Volk nur eine hervorragende Persönlichkeit

auf den höchsten Posten seines Reiches stellen wird? Aber zweifelt, daß es nur durch den Einernmann sein kann, der es in eine hervorragende Reihe des Vertrauens dreier Schichten erheben wird, bevor er überhaupt der Anerkennung würdig gehalten wird? Aber der Präsident eines Reiches ist in kein Erdemann und auch nicht nur Vertreter eines Reiches, sondern Symbol des Reiches und der Mächte des Volkes. Deshalb ergrübe die ganze Welt mit Unruhe und Besorgnis, daß der erste Weltkongress zum Kandidaten nominiert wurde. Wohl

## Mary's Wirtschaftsprogramm.

Die Gefahr neuer Erschütterungen.

### Ansprache in Berlin.

Aus Straßburg und Pommern zurückgekehrt, wo er unter beifälligen Zustimmungsgewandlungen die Gründung des Mary'schen Wirtschaftsinstituts verkündet hat, ist Reichsminister A. D. Wilhelm Mary am Donnerstag in Berlin eingetroffen und hat auf einem großen Abend mit zu Ehren gesammelter Gassen im Saale des Zoologischen Gartens eine programmatische Rede über deutsche Wirtschaftsfragen gehalten. An den mit Blumen und Wändern in den Reichshofen geschmückten Tribünen saßen außer gelehrten Reichs- und Landesparlamentarier hauptsächlich Vertreter der Industrie und des Handels, unter ihnen der Präsident der Berliner Handelskammer, Franz v. Mendelssohn, der Präsident des Handelsministeriums, Dr. Hermann Fischer, der Reichsminister für Hamburg, Bremen und Lübeck, Graf Saffitzky Kempner, sowie die Oberpräsidenten der Provinzen Pommern und Westfalen.

Reichsparlamentarier richtete einige kurze Worte der Begrüßung an die Zuhörerinnen und an den Reichsminister, der sich gleich darauf erhob und unter dem Hinweis, daß er heute abend einmal das Herz unterbreiten und das Herz der Zuhörer sprechen lassen wolle, die Bedeutung der Freiehung der durch die Londoner Konferenz eingeleiteten wirtschaftlichen Verhandlungen für die deutsche Wirtschaft und den deutschen Außenhandel in nüchternen und klarer Rede auseinandersetzte.

Mary sprach der Präsident des Kaiserlichen Bundes, Reichsparlamentarier Dr. Fischer, über die Bedeutung der Wirtschaftsinstitute, die er als die deutsche Wirtschaft. Das Ziel, das der Reichsminister Mary für Deutschland gesetzt, durch Arbeit zu erreichen, müsse unter dem Präsidenten Mary fortgesetzt werden. Jedes politische Experiment, das den Erfolg dieser Politik wirtschaftlicher Verhandlungen in Gefahr bringt, müsse die deutsche Wirtschaft abtöten. Und die Auffassung des alten Feldmarschalls sei ein festes Experiment.

Mary sprach der Präsident des Kaiserlichen Bundes, Reichsparlamentarier Dr. Fischer, über die Bedeutung der Wirtschaftsinstitute, die er als die deutsche Wirtschaft. Das Ziel, das der Reichsminister Mary für Deutschland gesetzt, durch Arbeit zu erreichen, müsse unter dem Präsidenten Mary fortgesetzt werden. Jedes politische Experiment, das den Erfolg dieser Politik wirtschaftlicher Verhandlungen in Gefahr bringt, müsse die deutsche Wirtschaft abtöten. Und die Auffassung des alten Feldmarschalls sei ein festes Experiment.

### Der Wortlaut der Rede.

Gerade in dieser Weise, der gewohnt ist, Entschlossen und Sorgfältig nicht in ihren Urteilen und Wertungen zu wanken, wird es notwendig und möglich sein, die Bedeutung der Präsidentenwahl realpolitisch, nicht abstrakt, Politik mit dem Reichsminister zu treffen. Und daß dies überaus notwendig ist, scheint mir die dringende und besorgniserregende, unabweisbare Aufgabe über die künftige Gestaltung unserer politischen Entwicklung zu sein.

gibt es kaum jemand in der Welt, nicht einmal unter den Feinden, der nicht die mächtige Gestalt des alten Feldherrn verehrt. Aber gerade deshalb fragt man mit so großer Unruhe: Will Deutschland denn den Pfeil und den Bogen des freigelegten Willens wählen? Verdrängt es das Buch der Klugheit, der Verhandlungen und des Friedens? Und wenn nicht, was ist die Frage in ihrem Interesse, die Fremde nicht allein im eigenen, sondern auch in dem Deutschlands. Aber alle wünschen sie daselbst: Ruhe zum Wiederaufbau Europas.

rein innerdeutsche Angelegenheiten sind? Das ist eine Ansicht, die sie oft hören werden. Ich scheide indes, sie geht an dem Kern des Problems vorüber, und der heißt doch: wird die Präsidentenwahl in Deutschland eine politische und damit auch wirtschaftliche Auseinandersetzung mit sich bringen oder nicht?

Das ist allerdings ein Problem, das uns zunächst Deutschland und die Welt interessiert. Niemand behauptet mehr als ich die Idee der Präsidentenwahl, die durch unser Volk geht, das noch immer große Erfahrungen des Friedens als gescheitert, aber darüber kann doch kein Zweifel obwalten, daß sie formal, auf die nicht durch unsere Schuld, die Präsidentenwahl gebracht worden ist: Republik oder Monarchie, diesem Zweifel, diesem Widerspruch keine Antwort geben hat.

Was bedeutet das für unsere Wirtschaft? Zunächst im Inneren: Seit über einem Jahrzehnt schleift sich unser Wirtschaftsleben von Erschütterung zu Erschütterung. Das, was der Wirtschaft die Möglichkeit des Gedeihens gibt, die Ruhe der Entwicklung, die Stabilität der Wirtschaft bestimmenden Faktoren, die Zusammenhang zwischen allen Bereichen und Schichten der Bevölkerung, was uns ein ruhiges, ungestörtes Gedeihen gewährt. Wirtschaften sich jahrelang erschaffen, im guten, als im bösen Sinne des Wortes. Hier hat die Freiehung der Währung ernstlichen Wandel gebracht, die tragbare Grundlage für einen neuen Wirtschaftsaufbau geschaffen, der Bevölkerung eine reichliche und materielle Versorgung gegeben, die sich in politischen Hoffnungslosen Angelegenheiten äußert.

Nach aber steht das große Problem — Sie wissen es — ungeklärt vor uns: das Problem einer Anpassung unserer Wirtschaft, unserer Staatsanfragen an die Anforderungen einer gegenüber den Vorkriegsverhältnissen günstig veränderten Welt, wenn auch in der Wirtschaft der einzelnen Völker, wie in der gesamten Welt haben sich wirtschaftliche Veränderungen vollzogen, die keine noch so begriffliche Scherzhaft nach dem frühesten angesehen machen kann.

Wir haben vor einem Reformprogramm allergrößten Stilles: Reorganisation der Wirtschaft, Verteilung der Dames-Waffen, Reform der Finanzgesetzgebung, Regelung unserer Wirtschaftsbeziehungen zu den anderen Völkern. Man sollte meinen, daß ein solches Programm das äußerste an geistiger und moralischer Leistungsfähigkeit eines Volkes forderte, daß es ohne unsere Ruhe, ohne freies und ungehindertes Sinnenvermögen aller Völker gar nicht möglich wäre. Sogar noch von keinem Geringem, und ganz genau wissen und vollkommen Oculigen, die Zukunft der deutschen Nation ab.

Und in einer solchen Lage, die an sich schon fast über Menschenkraft hinausgeht, will man die Spaltung innerhalb des Volkes noch verschärfen durch das Sinnenvermögen eines politischen Moments? Will man zu allen Schwierigkeiten, die die wirtschaftlichen Probleme werden an sich schon ausreicht mit sich bringen, noch politischen Sprengstoff hinzufügen, den die Wirtschaftsbauer haben verschaffen, bei man eine Entscheidung über die wirtschaftliche Entwicklung verweigert? So kann mir nicht vorstellbar, daß eine solche Belastung des Wirtschaftslebens irgendwem von Nutzen sein könnte. Wir haben schon so schwer genug um unsere wirtschaftliche Ruhe und Entwicklungsmöglichkeit zu ringen, daß man doch den Komplex der zu lösenden Fragen nicht noch künstlich erweitern sollte! Ich erinnere daran, mit welchem Verfall aus allen Dingen vor einiger Zeit der jüdische Staat in die Welt gekommen ist, bei man eine Sammlung der wirtschaftlichen Fähigkeiten der Bevölkerung ausgerufen hat. Denn nur so kann das englische Volk im Kampf um seine wirtschaftliche Weltgeltung bestehen. Ich glaube, dieser Ruf zur Sammlung sollte auch bei uns, die wir mit weit größeren Schwierigkeiten zu ringen haben, ein Echo finden.